

## Vermessungen der Ortsbürgergemeinde St.Gallen

Die Ortsbürgergemeinde St.Gallen besass in den Gemeinden St.Gallen, Tablat und Straubenzell viele kleinere und grössere Liegenschaften.

In der Stadt wurden ihre bereits zwischen den Jahren 1820 und 1880 vermessenen Liegenschaften (Inselpläne) in die Neuvermessung (1883-1894) mit einbezogen und entsprechend den Richtlinien des Geometerkonkordates neu vermessen. In den anstossenden Gemeinden Tablat und Straubenzell war der Zeitpunkt für den Beginn einer Neuvermessung noch ungewiss. Aus diesem Grunde liess die Ortsbürgergemeinde im Jahr 1889 ihre Liegenschaften im Menzlenwald und im Schäfersrain durch Wallo Wild, stud.ing., vermessen. Als Grundlage der Vermessung diente die nach Bonne projizierte Landestriangulation. Es wurden 13 Signale und 92 Polygonpunkte neu bestimmt.

In den Jahren 1897 bis 1899 hat Geometer Georg Keller die übrigen in den Gemeinden Tablat und Straubenzell liegenden Grundstücke der Ortsbürgergemeinde St.Gallen nach der Orthogonalmethode vermessen. Die Originalpläne im Massstab 1:1000, deren Blattabschlüsse weder mit der Gemeinde- noch mit der Kantonsgrenze übereinstimmten, wurden im Format 72 X 100 cm auf Leinwand aufgezeichnetes Papier aufgetragen. Zum Abschluss wurden noch Übersichtspläne im Massstab 1:4000 angefertigt. Alle Pläne erhielten vom Regierungsrat die amtliche Beglaubigung und sind deshalb mit dem Stempel „Vorliegendem Plan ist vom Regierungsrat die amtliche Glaubwürdigkeit verliehen worden, St.Gallen den 1. Dezember 1899, der Staatsschreiber Dr. Müller“ versehen. Diese Vermessung stützte sich auf die eidgenössische Triangulation, die gerade während dieser Zeit durch den Konkordatsgeometer Schöffeler in Rorschach durchgeführt wurde. Zusätzlich zu den von Schöffeler bestimmten Signalen bestimmte Keller noch weitere vierzehn. Diese Signale sowie ein Teil der Polygonpunkte waren durch Marksteine versichert, die übrigen Polygone durch Röhren oder imprägnierte Pfähle. Alle Grundstücke wurden richtig vermarktet. Die Koordinaten all dieser Punkte basierten auf dem nach Bonne berechneten eidgenössischen trigonometrischen Netz.